

## **Zu Jer 23,16-32 (Bibellese für Montag, 26.10.)**

Stichwort Propheten: Es gab immer viele, mit unterschiedlichen Botschaften, und sie konkurrierten um das Vertrauen von Volk und Elite.

Zwischen den menschlichen Gefühlen und Bewertungen einerseits und Gottes Reden andererseits zu unterscheiden, kann schwierig sein.

V 23.: „Bin ich nur ein Gott, der nah ist, und nicht auch ein Gott, der fern ist?“

**→ Wie berührt mich dieser Vers? Was bedeutet „Ferne Gottes“ für mich? Welche Rolle spielt sie in unserem Gottesbild?**

VV. 25-28: „Propheten die ihres Herzens Trug weissagen und wollen, dass ...“

Das Problem ist, wenn Prophetie mit einem eigenen Wollen verbunden wird.

**→ Kann ich vor mir selbst und ggf. vor anderen zugeben, was ich will (erst mal unabhängig davon betrachtet, was Gott will)? Durchschaue ich mich selbst gut genug, um zu benennen, was ich will?**

V. 29: „Ist mein Wort nicht Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zersprengt?“

Das Wort Gottes ist demnach eher so, dass uns das Hören und Akzeptieren schwer fällt, weil es uns herausfordert.

**→ Wenn ich mich mit Gottes Wort (Bibel oder Predigt) beschäftige – Was höre ich dann gerne, was suche ich, wonach sehne ich mich?**

**→ Wo habe ich erlebt, dass Worte Gottes bei mir etwas aufgebrochen haben, evtl. auch schmerzhaft?**

**→ Nenne ich das im Rückblick ein „gutes Erlebnis“ oder ein „schlechtes Erlebnis“?**